

Erfahrungsbericht Porto WS 2025/26

Vorbereitung des Aufenthalts

Die Vorbereitung meines Auslandssemesters in Porto begann bereits mehrere Monate vor dem eigentlichen Start im Wintersemester. Neben den formalen Schritten, wie Bewerbung über die Universität, Learning Agreement, Kurswahl und Organisation der Unterkunft, war vor allem die inhaltliche Planung meines Studiums vor Ort wichtig.

Die Kurswahl an der Gastuniversität war vergleichsweise flexibel, dennoch sollte man sich frühzeitig über die angebotenen Module informieren und prüfen, welche in Göttingen angerechnet werden können. Besonders hilfreich war es, sich vorab mit ehemaligen Austauschstudierenden auszutauschen. So konnte ich besser einschätzen, welche Kurse sinnvoll sind und wie der organisatorische Ablauf funktioniert. Teilweise ist die Uni in Porto nicht on-time mit den exakten Fristen und Veröffentlichungen können veraltet sein, was die Planung teilweise erschwert und sich damit auch Zahlungen wie die Erasmus-Förderung verschieben können. Jedoch ist die Ansprechpartnerin in Porto vor Ort sehr freundlich und hilfsbereit.

Auch die Wohnungssuche sollte nicht unterschätzt werden. Porto ist bei internationalen Studierenden sehr beliebt, weshalb WG-Zimmer besonders zum Semesterstart schnell vergeben sind. Ich habe mich frühzeitig um ein Zimmer gekümmert, was ich definitiv weiterempfehlen kann.

Mein Studium vor Ort

Ich habe folgende Kurse belegt:

- *Culture and Development I*
- *International Commerce and Investments*
- *Intercultural Communication Technologies*
- *Entrepreneurship and Innovation*
- *Competitiveness and Globalization*

In allen Kursen bestand grundsätzlich die Wahl zwischen zwei Prüfungsformen:

1. Kontinuierliche Bewertung (mit mündlicher Beteiligung, kleineren Präsentationen und einer Abschlussabgabe)
2. Finale Klausur am Semesterende

Die genaue Gewichtung und Umsetzung hing jedoch stark von der jeweiligen Professorin bzw. dem jeweiligen Professor ab. Manche legten größeren Wert auf Gruppenarbeiten und Präsentationen, andere stärker auf schriftliche Ausarbeitungen oder Beteiligung in Diskussionen.

Ich persönlich empfehle klar die kontinuierliche Bewertung. Die meisten Leistungen werden bereits während des Semesters im Rahmen der Vorlesungen erbracht. Dadurch verteilt sich der Arbeitsaufwand und man vermeidet eine große Prüfungsphase am Ende.

Zudem gilt Anwesenheitspflicht, was zunächst streng klingt, aber durchaus sinnvoll ist, da viele Inhalte auf Diskussionen und Gruppenarbeiten basieren. Wichtig zu wissen: Für einen Zweitversuch muss eine Gebühr gezahlt werden. Das ist ein zusätzlicher Anreiz, von Anfang an dranzubleiben.

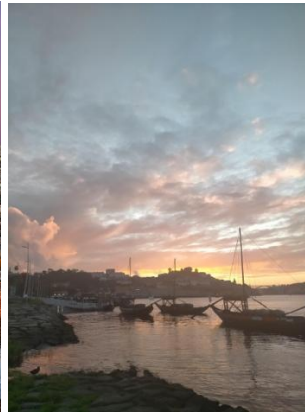
Insgesamt empfand ich die Kurse als etwas entspannter und weniger tiefgehend als in Göttingen. Da die Studierenden aus sehr unterschiedlichen akademischen Hintergründen kommen, und auch viele Bachelorstudierende teilnehmen, wird nicht extrem tief in einzelne Theorien oder Modelle eingestiegen.

Trotzdem sollte man aufmerksam bleiben, da die mündliche Mitarbeit oft Teil der Bewertung ist. Besonders spannend fand ich die interkulturelle Zusammensetzung der Kurse: Diskussionen waren oft sehr praxisnah und international geprägt.

Ein deutlicher Unterschied zu Göttingen war die Vorlesungszeit. Masterveranstaltungen beginnen in der Regel nicht vor 14 Uhr, da viele portugiesische Studierende parallel arbeiten.

Das führt allerdings dazu, dass sich Veranstaltungen teilweise bis 21:30 Uhr oder sogar 23:30 Uhr ziehen können. Anfangs war das ungewohnt, aber man gewöhnt sich schnell daran und gestaltet seinen Vormittag entsprechend produktiv oder entspannt.

Leben in Porto



Porto selbst ist eine unglaublich lebendige und vielseitige Stadt. Die Kombination aus historischem Stadtkern, Atlantiknähe und internationaler Studierendenszene macht das Leben dort besonders.

Da meine Vorlesungen erst am Nachmittag begannen, startete mein Tag meist entspannt. Häufig habe ich morgens am Douro entlang einen Spaziergang gemacht, in einem kleinen Café gelernt (die meisten findet man aber, indem man sich einfach durch die Stadt treiben lässt) oder Sport gemacht oder mich mit Freunden getroffen.

An Tagen mit gutem Wetter bin ich oft nach Matosinhos oder an andere Strände in der Nähe gefahren, da Porto ideale Bedingungen zum Surfen bietet, besonders im Winter. Viele Studierende nehmen Surfkurse oder leihen sich Boards aus. Es ist unkompliziert, günstig und ein perfekter Ausgleich zum Studium.

Nachmittags ging es dann zur Uni. Die Kurse waren meist interaktiv gestaltet mit Diskussionen, Gruppenarbeiten oder kurzen Präsentationen. Abends saß man danach noch mit Kommilitoninnen und Kommilitonen zusammen, entweder am Flussufer, in einer Bar oder bei einem gemeinsamen Abendessen.

Ein großer Vorteil von Porto ist die hervorragende Lage für Reisen. Innerhalb Portugals kann man sehr gut nach Lissabon reisen (günstig mit dem Flixbus), das Douro-Tal erkunden, die Algarve oder Surfspots wie Nazaré besuchen oder auch kleinere Küstenorte im Norden entdecken.

Auch internationale Reisen sind unkompliziert, da der Flughafen gut angebunden ist und Ryanair an unzählige Orte fliegt. Viele Studierende nutzen verlängerte Wochenenden für Trips nach Spanien oder in andere europäische Städte oder auch nach Marokko.

Ein besonders schöner und prägender Teil meines Auslandssemesters war die Begegnung mit der portugiesischen Kultur, vor allem mit dem Gefühl der „Saudade“. Dieses Wort lässt sich kaum direkt übersetzen. Es beschreibt eine leise Sehnsucht nach etwas Vergangenem oder Entferntem, aber ohne reine Traurigkeit, eher mit Wärme und Dankbarkeit für das, was man erleben durfte. In Porto spürt man diese Haltung im Alltag: in Gesprächen, in der Musik, in der Art, wie Menschen Erinnerungen teilen oder Momente bewusst genießen.

Für mich bedeutete das, langsamer zu werden und bewusster im Hier und Jetzt zu leben, was wir so in Deutschland nicht kennen und anders gestrickt sind. Ich habe gelernt, gemeinsame Abende, kleine Rituale oder spontane Treffen nicht als selbstverständlich zu sehen und nicht währenddessen schon an den nächsten Termin oder ToDo zu denken. Gleichzeitig half mir dieses Verständnis auch, mit dem Gefühl umzugehen, weit weg von Zuhause zu sein. „Saudade“ wurde für mich zu einem liebevollen Begleiter, ein Gefühl, das zeigt, wie wertvoll Erfahrungen und Begegnungen sind, gerade weil sie nicht für immer bleiben.

Mein Fazit

Mein Auslandssemester in Porto war fachlich bereichernd und persönlich eine enorme Weiterentwicklung. Das Studium war etwas entspannter als in Göttingen, bot aber durch die internationale Zusammensetzung und praxisnahe Ausrichtung viele neue Perspektiven.

Die flexible Prüfungsform, die späteren Vorlesungszeiten und das insgesamt etwas lockerere akademische Umfeld ermöglichen es, Studium und Freizeit gut zu kombinieren. Gleichzeitig sollte man die kontinuierliche Mitarbeit ernst nehmen, insbesondere wegen der Anwesenheitspflicht und der kostenpflichtigen Wiederholungsprüfungen.

Porto selbst bietet mit seiner Lage am Atlantik, den vielfältigen Freizeitmöglichkeiten und der offenen Atmosphäre ideale Bedingungen für ein unvergessliches Semester. Rückblickend würde ich mich jederzeit wieder für diese Stadt entscheiden.